Z Rheumatol 2017 · 76:554–555
DOI 10.1007/s00393-017-0339-8
Online publiziert: 13. Juli 2017
© Springer Medizin Verlag GmbH 2017

W. Keitel

Archiv der Deutschen Gesellschaft für Rheumatologie, Medizinhistorische Sammlung Gommern-Vogelsang, Gommern-Vogelsang, Deutschland

Rheumatologe mit Leib und Seele

Zum Tode von Wolfgang Müller

Am 03.04.2017 verstarb in seinem 92. Lebensjahr Prof. Dr. Dr. h.c. Wolfgang Müller. Mit ihm verloren die deutschen und schweizer Rheumatologen einen ihrer profiliertesten Fachvertreter; viele betrauern in ihm einen warmherzigen und lieben Freund.

Professor Dr. Dr. h.c. Wolfgang Müller (1925–2017)

Wolfgang Müller wurde am 05.07.1925 in Koblenz geboren. Nach dem Staatsexamen (1949) und der Promotion (1950) in Freiburg erwarb er dort die Facharztanerkennungen als Internist und Rheumatologe. 1961 habilitierte er sich unter Ludwig Heilmeyer mit dem Thema über die Serologie der chronischen Polyarthrit. Als Monografie erschienen, setzte er damit einen wichtigen Impuls für die deutschsprachige rheumatologische Forschung. Nach einigen Jahren als Dozent und Oberarzt an der 2. Medizinischen Klinik in Kiel unter Ludwig Weisbecker erhielt er 1988 die Berufung als Chefarzt

der Rheumatologischen Universitätsklinik Basel im Felix-Platter-Spital.

Hier legte er in Zusammenarbeit u. a. mit Fritz Schilling, Klaus L. Schmidt und Henning Zeidler in mehrsprachigen und wiederholten Auflagen erschienenen Lehrbüchern zur Differenzialdiagnose in der Rheumatologie und „Rheumatherapie in der Praxis“ den Grundstein für seinen internationalen, fachlichen Ruf. Hospitanten, vorwiegend aus den Ländern des damaligen Ostblockes, aber auch aus Israel und Palästina, erwarben bei ihm rheumatologisches Fachwissen. Diese Mentorenfunktion wurde zu Recht 1998 mit der Ehrendoktorwürde der Universität Poznan gewürdigt. Seine Forschungsarbeiten, insbesondere die Therapiestudien und die zur Fibromyalgie (oder, wie er das Krankheitsbild nannte, zur generalisierten Fibromyopathie), sowie das zusammen mit H. Zeidler herausgegebene Büchlein zur klinisch-rheumatologischen Untersuchung waren stets auf die Praxis ausgerichtet und leisteten dort gute Dienste.

Rechtzeitig vor dem absehbaren, altersbedingten Rückzug aus der Klinik gründete er 1988 zusammen mit dem Bürgermeister Dr. Nufer im nahen Bad Säckingen das Hochrhein-Institut für Rehabilitationsforschung e. V. Die dort mit engagierten Mitarbeitern erzielten Ergebnisse sind bis heute aktuell. Auch als körperliche Leiden den Verzicht auf offizielle Tätigkeiten erzwangen, blieb sein Interesse an der Rheumatologie erhalten. Wir durften dies durch seine stete Anteilnahme und Ermunterung beim Aufbau des Rheumatologie-Archivs erfahren. Hier finden sich viele

Bücher aus seiner Privatbibliothek. Von den neuen elektronischen Medien fasziniert, überraschte er seine Freunde und Bekannten oft mit kleinen Bildkunstwerken. Wir werden ihn vermissen.

Unsere Anteilnahme gilt seiner Familie und insbesondere seiner Frau Uschi, die durch ihre jahrelange aufopfernde Pflege ihm ein so langes, bis zuletzt durch Güte und Schöpfergeist geprägtes Leben ermöglichte.

Prof. Dr. Wolfgang Keitel

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. W. Keitel

Archiv der Deutschen Gesellschaft für Rheumatologie, Medizinhistorische Sammlung Gommern-Vogelsang
Am Kiefernhang 3, 39245 Gommern-Vogelsang, Deutschland
VGM.MHS@helios-kliniken.de

Hier steht eine Anzeige.